

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1973

BERLINER DISCONTO BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1973

Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 14. März 1974, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1973
mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2.
Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1973

4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1973

5.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1973

6.
Erhöhung des Grundkapitals um DM 10 000 000,—
auf DM 53 000 000,—

7.
Änderung der Satzung entsprechend dem Beschluß zu Punkt 6 der Tagesordnung

8.
Neuwahl des Aufsichtsrats

9.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1974

Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin, Frankfurt (Main), Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG

Ditwalt Bremeier, Berlin
ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Bernhard Drewitz, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Rudolf Fäcke, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft

Gerd Hirsbrunner, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Kurt Liebheim, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Rudolf Meyer, Berlin
Vorsitzer der Geschäftsführung der Deutsche Industrieanlagen Gesellschaft mbH

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Professor Dr. Albert Prinzing, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Rudolf Weber, Düsseldorf
Direktor der Deutsche Bank AG

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

Direktoren und stellvertretende Direktoren

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Hartwig Weiland

Gerhard Bock, stv.

Gerhard Grosser-Schlepps, stv., Justitiar

Helmut Syperrek, stv.

Horst Wolf, stv.

Bericht des Vorstandes

Frühzeitig gestoppter konjunktureller Aufschwung

Direkter und schärfer als in den vergangenen Jahren hat die Restriktionspolitik von Bundesbank und Bundesregierung die Konturen der wirtschaftlichen Entwicklung 1973 bestimmt. Das galt für Berlin ebenso wie für die Bundesrepublik.

Die stärkere Einflußnahme auf die wirtschaftliche Entwicklung ergab sich aus einem verschärften Kurs der Geld- und Kreditpolitik. Entscheidende Voraussetzung dafür war eine weitgehende außenwirtschaftliche Absicherung, die durch die Verschärfung der Kapitalverkehrskontrollen und insbesondere die Einführung des Blockfloating der D-Mark zusammen mit anderen europäischen Währungen ermöglicht wurde.

Auf dieser Grundlage erlaubte der Einsatz der Diskont-, Lombard- und Mindestreservpolitik der Bundesbank eine nachhaltige Verknappung des inländischen Angebots an Finanzierungsmitteln. Dazu kam Mitte des Jahres das Stabilitätsprogramm der Bundesregierung, das durch Stabilitätsanleihe, 10%ige Stabilitätsabgabe und 11%ige Investitionssteuer sowie weitere finanzpolitische Maßnahmen den Restriktionskurs der Bundesbank unterstützte.

Bis zur Jahresmitte war die Berliner Wirtschaft von einem sich beschleunigenden Wirtschaftsaufschwung geprägt. Seitdem gewann aber die Stabilisierungspolitik von Bundesbank und Bundesregierung zunehmend Einfluß auf die konjunkturelle Entwicklung Berlins. Der konjunkturelle Höhepunkt wurde damit bereits gegen Mitte des Jahres — sichtbar in den Zuwachsraten der Industrieproduktion und der Veränderung der Auftragsbestände — überschritten (siehe Grafik auf der folgenden Seite).

In der Jahreszuwachsrate des Berliner Sozialprodukts wird der konjunkturelle Ablauf nicht so deutlich erkennbar: Die um Preissteigerungen bereinigte Zuwachsrate 1973 betrug um 5 %; im Jahr davor 2 %. Die Nivellierung der Raten rührt aus der starken zeitlichen Verkürzung konjunktureller Bewegungen in den letz-

ten Jahren her. Diese Verkürzung entspringt der immer reichhaltiger „instrumentierten“ Wirtschaftspolitik, die aus dem Zielkomplex Vollbeschäftigung — Preisstabilität heraus schneller zwischen Expansion und Restriktion umschaltet.

Das frühzeitige wirtschaftspolitische Gegensteuern, verbunden mit verstärktem Lohndruck (Forderungen auf „Nachbesserung“, wilde Streiks), hat daher im vergangenen Jahr auch den anfänglichen Aufschwung der Unternehmenserträge in Berlin bald abbröckeln lassen. Eine „Gewinnexplosion“ fand demnach nicht statt. Die Bedingungen für die Entwicklung der unternehmerischen Finanzungsverhältnisse wendeten sich damit seit der zweiten Jahreshälfte wiederum in eine ungünstigere Richtung.

Auslandslieferungen im Aufwind

Verglichen mit dem vorangegangenen Jahr haben die konjunkturtragenden Nachfragebereiche wieder stark gewechselt. Dementsprechend sind auch die anbietenden Wirtschaftsbereiche unterschiedlich von der konjunkturellen Entwicklung begünstigt worden. 1972 wurde die konjunkturelle Entwicklung insbesondere vom privaten Verbrauch und den öffentlichen Ausgaben getragen. Im vergangenen Jahr dagegen haben die geld- und finanzpolitischen Maßnahmen die Nachfrage aus dem Inland relativ frühzeitig gedämpft. Stattdessen wurde die stärker expandierende Auslandsnachfrage zum tragenden Konjunkturpfeiler.

Diese Konstellation verdient um so mehr Beachtung, als gerade der Export mit dem Beginn des Floating der Wechselkurse und dem daraus folgenden starken Aufwertungseffekt der D-Mark gegenüber wichtigen ausländischen Währungen eine starke Dämpfung erwarten ließ. Um die Höhe des Aufwertungseffektes für die Warenexporte zu beziffern, ist es wegen des Floating zweckmäßig, die Veränderungen der D-Mark-Kurse gegenüber den wichtigsten ausländischen Währungen mit der Exportstruktur zu gewichten. Zieht man die Exportstruktur von 1972 heran, so ergaben sich gegenüber den sechzehn Währungen,

die in der Bundesrepublik amtlich notiert werden, folgende Sätze:

	Gewogener Aufwertungssatz der D-Mark (amtl. Kassamittelkurse) gegenüber den Leitkursen von Ende 1972	
	für die Berliner Exporte	für die Exporte der Bundesrepublik
am 9. Juli 1973 (an dem der Dollar-Kurs sei- nen niedrigsten Stand erreichte)	+ 16,8 %	+ 17,5 %
am 31. Dezember 1973	+ 10,6 %	+ 11,2 %

Insgesamt war somit der Aufwertungseffekt gegenüber diesen wichtigeren Ländern, die 66 % der Berliner Exporte und 77 % der Exporte aus der Bundesrepublik aufnahmen, für die Berliner Exporte etwas geringer als für die Bundesrepublik.

Daß die Ausfuhr dennoch zum konjunkturtragenden Faktor werden konnte, lag an der relativ stärkeren Preissteigerung in den wichtigsten Abnehmerländern sowie dem ausländischen Investitionsboom, der die Ausfuhr von Investitionsgütern — die Investitionsgüterproduktion hat in der Berliner Industrie einen relativ hohen Anteil — besonders stimulierte. Daher expandierten die Berliner Warenexporte von Januar bis Oktober 1973 um 16 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Allerdings sind nicht allein die Berliner Direkt-Exporte von der Auslandsnachfrage abhängig — sie allein würden lediglich eine Exportquote der Berliner Industrie von ca. 11 % ausmachen gegenüber rund 20 % der Industrie in der Bundesrepublik; vielmehr geht auch ein beträchtlicher Teil der Lieferungen in die Bundesrepublik indirekt ins Ausland. Daher sind auch die Lieferungen in die Bundesrepublik von Januar bis Oktober 1973 um 15 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gestiegen. Da gleichzeitig die Importe aus dem Ausland und die Bezüge aus der Bundesrepublik nur unterproportional stiegen, hat der Außenbeitrag Berlins im vergangenen Jahr deutlich zugenommen.

Inlandsnachfrage gedämpft

Dagegen waren durch die frühzeitig gedämpfte Nachfrageentwicklung aus dem Inland die verbrauchsnahe Bereiche der Berliner Industrie und Teile des

Einzelhandels sowie der Bausektor in Berlin wenig begünstigt; negative „Wachstumsraten“ der realen Produktions- oder Umsatzleistung ergaben sich besonders in den folgenden Zweigen:

	Veränderung Jan.—Okt. 1973 gegenüber Vorjahreszeitraum
— industrielle Nettoproduktion —	
Industriebereiche:	
Textilindustrie	— 10 %
Bekleidungsindustrie ..	— 7 %
Bauindustrie	— 3 %
Industrie der Steine und Erden	— 7 %
— preisbereinigter Umsatz —	
Einzelhandelsbereiche:	
Bekleidung, Textilien, Schuhwaren	— 14 %
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	— 9 %

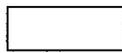
Die Bauwirtschaft erlebte speziell im Bereich des Wohnungsbaus ein sorgenvolles Jahr; dafür war zum einen die angesichts der Preissteigerungen zurückhaltende private Ausgabenneigung verantwortlich, die die Verkäuflichkeit oder Vermietbarkeit der Objekte erschwerte, zum anderen das steigende Zinsniveau und die Aussetzung des § 7 b EStG. Um diese Schwierigkeiten deutlich werden zu lassen, muß angefügt werden, daß die Berliner Bauindustrie schon 1972 einen 5%igen Rückgang der Produktionsleistung hinzunehmen hatte.

Investitionspläne der Berliner Industrie über der Milliarden-Grenze

Hauptträger des 5%igen Sozialproduktwachstums war die Berliner Industrie, die mit nur etwa einem Viertel der Erwerbstätigen rund 40 % des nominalen Berliner Gesamtproduktes erarbeitet: Sie steigerte die Produktion je Beschäftigten weit überproportional um 10,9 % von Januar bis Oktober 1973 gegenüber dem Vorjahr.

Grundlage einer kontinuierlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität sind die Investitionen in der Berliner Industrie. Zum ersten Mal im vergangenen Jahr überstiegen die Investitionsplanungen, die das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung ermittelte, mit einem Volumen von 1 112 Millionen DM die Milliarden-Grenze; dieses Volumen unterstreicht die Investitionsbereitschaft der Berliner Industrie. Allerdings

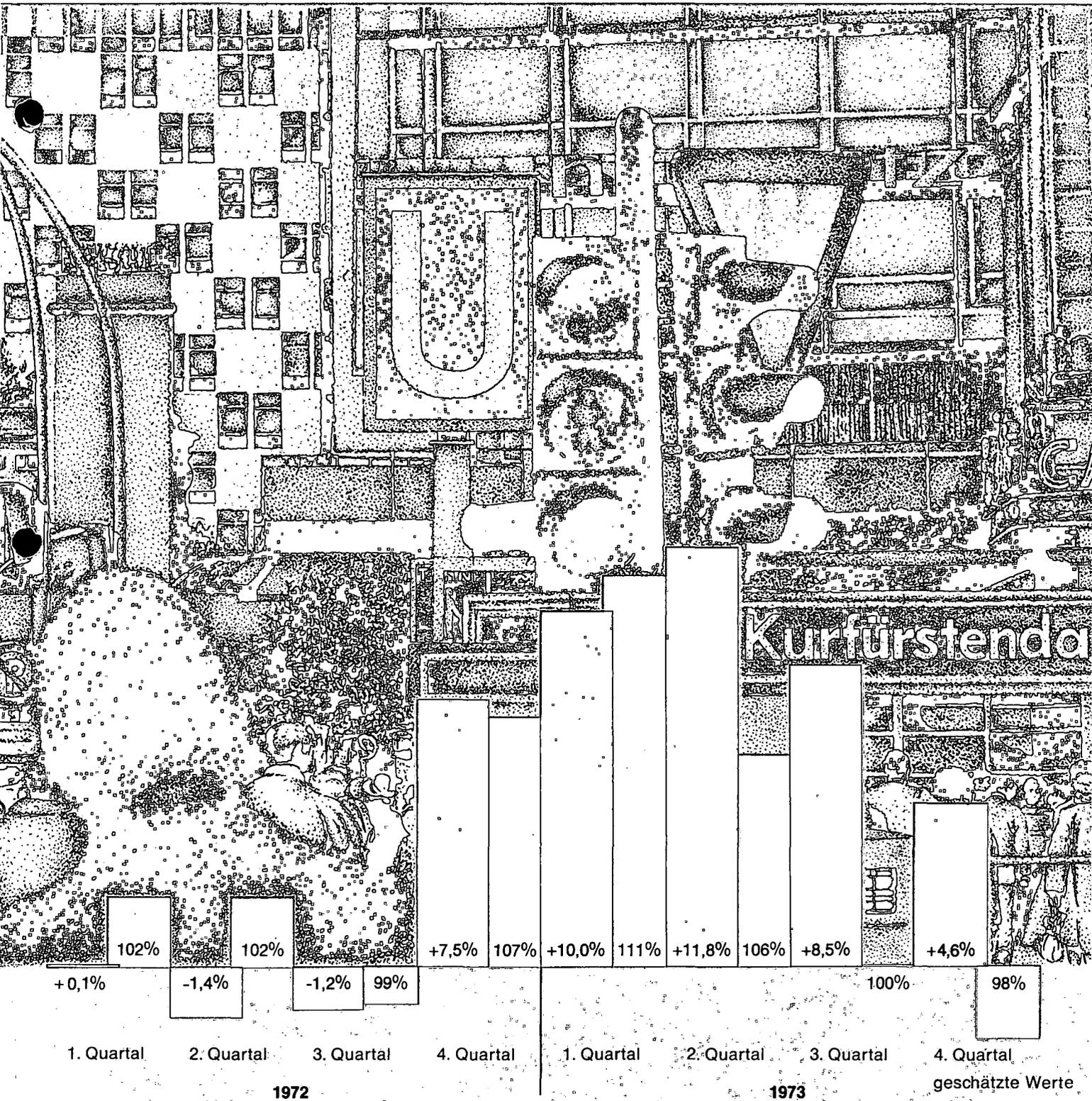
Konjunkturelle Entwicklung in Berlin



Veränderung der industriellen Nettoproduktion gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum in %



Veränderung des Auftragsbestandes in der Industrie—ausgedrückt durch das Verhältnis von Auftragseingang zu Umsatz in %



Ausblick

Zu Beginn dieses Jahres wird der allgemeine Ausblick für die Berliner Wirtschaft durch das Zusammentreffen von konjunktureller Abschwächung, Verknappung bzw. starker Verteuerung des Erdölangebots und der Erwartung einer beträchtlichen Erhöhung der Lohnkostenbelastung geprägt. Die in diesem Zusammentreffen begründeten Unsicherheiten lassen eine Prognose für das laufende Jahr wenig aussagefähig erscheinen.

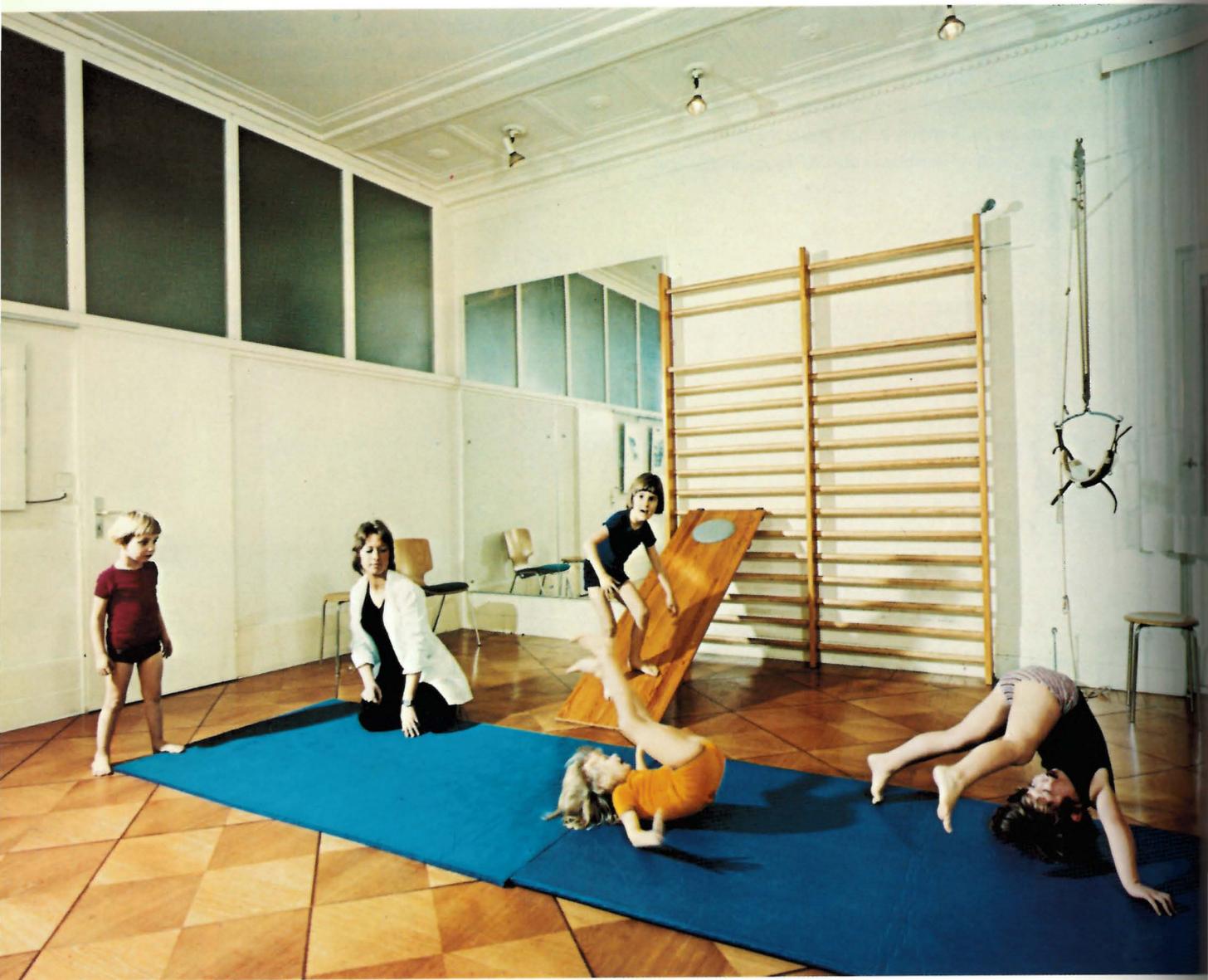
Demgegenüber dürften die Perspektiven für die

Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen nicht ungünstig sein. Besonders die Zahl der Kooperationsvereinbarungen zwischen Betrieben in den Staatshandelsländern und westlichen Unternehmen, die sich im allgemeinen auf den Austausch von Produkten, Produktionsverfahren, Lizenzen etc. bezogen, hat sich in den vergangenen Jahren bedeutend erhöht; in Zukunft kann hier noch mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden. Standort und Verbindungen geben der Berliner Wirtschaft auf diesem Gebiet spezielle Möglichkeiten, zum „Kooperations-Partner“ zu werden.

Den Angehörigen freier Berufe — insbesondere Ärzten und Apothekern — stellte die Bank zinsgünstige Mittel für die Existenzgründung und den Ausbau zur Verfügung.

Im Bild: eine Apotheke, deren Ausstattung von der Bank mitfinanziert wurde.





Der Gymnastikraum eines Facharztes für Orthopädie, dem wir ein „Persönliches Praxisdarlehen“ bereitgestellt haben.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Im Berichtsjahr ist das Geschäftsvolumen der Berliner Disconto Bank AG um 389,0 Millionen DM = 15 % auf 2 983,9 Millionen DM erneut gewachsen, jedoch wurde die Zuwachsrate des Vorjahres nicht mehr erreicht.

Die Kunden- und Bankeinlagen stiegen im Laufe des Jahres um 17,5 % auf 2 713,4 Millionen DM. Von dem Zugang entfielen 143,0 Millionen DM auf Bankengelder und 260,4 Millionen DM auf Kundeneinlagen. An dem Einlagenzuwachs der Nichtbanken waren die Termineinlagen mit 147,8 Millionen DM (Vorjahr 84,4 Millionen DM) beteiligt, während sich die Sichteinlagen dagegen um 33,5 Millionen DM verringerten, nachdem sie im Vorjahr noch um 63,3 Millionen DM gestiegen waren. Als besonders erfreulich ist zu vermerken, daß auch im Berichtsjahr die Spargelder mit 146,1 Millionen DM wiederum einen großen Anteil an der Steigerung der Einlagen hatten. Zum Jahresende werden Spareinlagen in Höhe von 1 035,8 Millionen DM gegen 889,7 Millionen DM Ende 1972 ausgewiesen, die damit 51,7 % der gesamten Nichtbankeneinlagen ausmachen.

Die Ausweitung des Kreditvolumens setzte sich 1973 nicht in gleichem Maße wie im Vorjahr fort. Es betrug am Bilanzstichtag 1 652,4 Millionen DM und war damit um 166,5 Millionen DM = 11,2 % größer als am Jahresultimo 1972. Die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen erhöhten sich um 162,7 Millionen DM und die langfristigen um 21,6 Millionen DM. Dagegen verringerten sich die Wechselkredite um 43,1 Millionen DM. Kredite an Banken nahmen um 25,3 Millionen DM zu. Alle an uns herangetragenen Kreditwünsche unserer Kundschaft konnten, soweit sie mit der von uns jederzeit voll unterstützten Kreditpolitik der Deutschen Bundesbank zu vereinbaren waren, erfüllt werden.

Neben dem traditionellen Kreditgeschäft stand die Bank der privaten Kundschaft wieder mit dem vielfältigen persönlichen Kreditprogramm zur Verfügung. Während in den ersten Monaten des Berichtsjahres die Nachfrage nach solchen Krediten sehr rege war,

hielten sich die Konsumenten in der zweiten Jahreshälfte zunehmend zurück. Die Umsätze lagen in den letzten vier Monaten deutlich unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Diese Entwicklung entsprach der restriktiven Politik der Deutschen Bundesbank.

Ein Rückgang war bei der Vergabe von senatsverbürgten Einrichtungsdarlehen zu verzeichnen, die nur von einem begrenzten Personenkreis aufgenommen werden können. Die Tilgungsrückflüsse überstiegen den Betrag der Neuausleihungen, so daß sich der Gesamtstand um etwa 10 % ermäßigte.

Das weiterhin anhaltende Interesse am Erwerb von Immobilien hat uns veranlaßt, unsere Geschäftssparte „Baufinanzierung“ weiter auszubauen. Neben den Persönlichen Hypotheken-Darlehen, bei denen ein beachtlicher Zuwachs zu verzeichnen war, wurden vornehmlich Finanzierungen zur Beschaffung von Eigenheimen und Eigentumswohnungen sowie Bauspar- und Hypothekenzwischenfinanzierungen ausgereicht.

Wie in den Vorjahren wurden von uns auch in 1973 Kunden unseres Hauses und der Deutsche Bank AG bei steuerbegünstigten Kapitalanlagen in Berlin beraten. Infolgedessen konnte den gesetzlich anerkannten Kapitalsammelstellen eine erhöhte Anzahl von Darlehen gemäß §§ 16 und 17 Berlinförderungsgesetz zugeleitet werden.

An den deutschen Wertpapierbörsen begann das Jahr 1973 in einer recht zuversichtlichen Stimmung. Dies drückte sich auch in der Entwicklung des Aktienindex des Statistischen Bundesamtes aus, der von 148,9 am Jahresende 1972 um 12,7 % auf 167,8 am 23. März 1973 anstieg. Diese Kennzahl lag nur um 1,3 % unter dem absoluten Nachkriegshöchststand von Ende August 1960. Ab Mitte April kam es zu einer nachhaltigen Tendenzwende. Die Gründe hierfür lagen unter anderem in den bereits erwähnten Restriktionsmaßnahmen der Deutschen Bundesbank sowie in den weltweiten Währungsunruhen. Auch machten sich mit einiger Verzögerung die bereits im Februar beschlossene Ausdehnung der Genehmigungspflicht für den Erwerb deutscher Aktien durch Ausländer sowie

die von der Bundesregierung verfügten steuerlichen Maßnahmen in der Kursentwicklung bemerkbar.

Die zunehmende Liquiditätsverknappung und wachsende konjunkturelle Sorgen in einzelnen Wirtschaftszweigen ließen die Aktivität an den Aktienmärkten zusehends schrumpfen. Leichte Erholungsansätze, die sich im Oktober zeigten, wurden schließlich durch die Ereignisse im Nahen Osten und die sich anschließende Ölkrise wieder zunichte gemacht. Am 20. Dezember 1973 erreichte der Aktienindex einen Jahrestiefstand mit 121,9. Er lag am Jahresende um 16,9 % unter dem Stand von Ende Dezember 1972.

Im ersten Quartal des Berichtszeitraums konnten sich die Aktienumsätze mit unserer Kundschaft gegenüber der Vergleichsperiode 1972 noch gut behaupten. Infolge der oben geschilderten Ereignisse war dann jedoch eine merkliche Zurückhaltung zu beobachten, die den Geschäftsumfang negativ beeinflusste. Die Unsicherheit auf dem Währungssektor ließ die Aktivität unserer Kunden an den ausländischen Börsen ebenfalls erheblich zurückgehen.

Der Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen, der 1972 das Rekordergebnis von 35 Milliarden DM erreicht hatte, ging im Berichtsjahr um 23,5 % auf 26,8 Milliarden DM zurück. Vom Gesamtvolumen der Neuemissionen entfiel der größte Teil auf öffentliche Anleihen, während die Industrie wegen des in der Nachkriegszeit bisher nicht gekannten hohen Zinsniveaus dem Markt fernblieb. Die Placierung neuemittierter Pfandbriefe und Kommunalobligationen bei unserer Kundschaft war rückläufig. Auch das Geschäft in börsengängigen Rentenwerten schwächte sich ab.

Trotz der negativen Börsenentwicklung im Jahre 1973 blieb der Absatz von Investmentanteilen der uns nahestehenden Deutschen Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH bei uns zufriedenstellend. Besondere Nachfrage erfuhren weiterhin die Anteile der Fonds Investa und Inrenta. Auch die Anteile des Fonds der Deutschen Grundbesitz-Investmentgesellschaft erfreuten sich eines regen Interesses.

Im Emissionsgeschäft wirkte die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder bei der Durchführung von Kapitalerhöhungen zahlreicher deutscher Aktiengesellschaften mit, u. a. bei der Placierung der neuen Aktien

der Badenwerk AG im Rahmen der Teilprivatisierung. Der Gesamtumfang neuer Aktienemissionen blieb jedoch hinter dem des Vorjahres zurück. Dagegen stieg das Volumen der von der öffentlichen Hand aufgelegten neuen Anleihen stark an. Die Bank war an der Unterbringung dieser Schuldverschreibungen erfolgreich beteiligt und konnte ihre Tätigkeit in diesem Geschäftszweig erheblich ausweiten. Eine Zusammenstellung der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen die Bank 1973 mitgewirkt hat, ist diesem Bericht beigefügt.

Das Auslandsgeschäft dehnte sich im Berichtsjahr weiter aus. In einzelnen Teilbereichen konnten erfreuliche Zuwachsraten erzielt werden.

Gute Steigerungsraten ergaben sich im Auslandsgarantiesgeschäft und — im Zusammenhang damit — auch im Bereich der mittel- und langfristigen Außenhandelsfinanzierung. Den kurzfristigen Finanzierungsbedarf unserer Importkundschaft haben wir überwiegend durch den Einsatz eigener Mittel befriedigt, so daß wir auf die Inanspruchnahme von Kreditlinien bei ausländischen Banken verzichten konnten.

Den Bedarf unserer Exportkundschaft an Finanzierungen für das mittel- und langfristige Exportgeschäft haben wir über die AKA Ausfuhrkreditgesellschaft mbH und die Kreditanstalt für Wiederaufbau gedeckt.

Auch im abgelaufenen Jahr haben wir unserer Kundschaft in außenwirtschaftlichen Fragen beratend zur Verfügung gestanden. Durch die gute Zusammenarbeit mit einem Netz von Korrespondenten war es uns möglich, unseren am Export und Import interessierten Kunden bei der Herstellung neuer Geschäftsverbindungen behilflich zu sein.

Informationen, die uns regelmäßig durch die Vertretungen der Deutsche Bank AG zugehen, kamen uns hierbei sehr zustatten.

Die teilweise hektischen Bewegungen an den Devisenmärkten — ausgelöst durch die Krise um den amerikanischen Dollar, in deren Gefolge zahlreiche Paritätsänderungen anderer Währungen stattfanden —, erschwerten die Arbeit des Devisenhandels, der trotzdem noch einen über dem Vorjahresergebnis liegenden Ertrag erzielen konnte.

Über den Gleisen des U-Bahnhofs Onkel-Toms-Hütte in Zehlendorf am Eingang der Riemeisterstraße wurde im September 1973 eine neue Zweigstelle eröffnet, um den Kunden auch in diesem Ortsteil den Weg zur Bank zu verkürzen.



Der geringfügige Umsatzrückgang im Sortengeschäft ist weniger auf die Inanspruchnahme des Euro-Schecks durch unsere Kundschaft bei ihren Auslandsreisen, als auf die durch mehrmalige D-Mark-Aufwertungen erheblich niedrigeren Preise für ausländische Zahlungsmittel zurückzuführen.

Der Verkauf von DM-Reiseschecks eigener Emission hat durch die Erweiterung unseres Kundenkreises weiter zugenommen.

Die starke Unsicherheit über die künftige Gestaltung des Weltwährungssystems und die sich in unterschiedlichen Größenordnungen in fast allen Ländern fortpflanzenden inflationistischen Tendenzen führten zu einem erheblichen Anstieg des Goldpreises. Da außerdem die weitere wirtschaftliche und monetäre Entwicklung im Inland mit Skepsis betrachtet wurde, war auch bei uns eine beträchtliche Nachfrage nach Barren- und Münzgold festzustellen.

Unsere Mitarbeiter

Im Laufe des Jahres 1973 erhöhte sich die Gesamtzahl der Mitarbeiter einschließlich der Teilzeitkräfte und Auszubildenden nur unwesentlich von 1701 auf 1708. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten stieg um 53 auf 1324, während bei den Teilzeitkräften eine geringe Zunahme auf 246 zu verzeichnen war. Am Jahresende befanden sich 138 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ausbildung.

Der Anteil der weiblichen Angestellten am Gesamtpersonal betrug 53 % und stieg damit um 2 % gegenüber dem Vorjahr. Der verhältnismäßig große Anteil der weiblichen Angestellten läßt sich durch die relativ hohe Zahl von weiblichen Halbtagsbeschäftigten (242) und Auszubildenden (82) erklären.

Der Schulung unserer Mitarbeiter und Auszubildenden widmeten wir im Berichtsjahr besondere Aufmerksamkeit. Durch die Teilnahme an Seminaren in den verschiedenen Ausbildungszentren der Deutschen Bank AG sowie an betriebsinternen und außerbetrieb-

lichen Kursen und Lehrgängen in Berlin gaben wir ihnen Gelegenheit zur weiteren Fortbildung in den verschiedenen Bereichen der Bank.

Im vergangenen Jahr konnten 2 Mitarbeiter auf eine 40jährige und 10 Mitarbeiter auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Deutschen-Bank-Gruppe zurückblicken. 35 Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Mit besonderer Sorgfalt haben wir uns weiterhin der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter, unserer Pensionäre sowie deren Hinterbliebenen angenommen.

Unseren Betriebsangehörigen danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz, dessen es bedurfte, um allen Anforderungen unseres Bankgeschäfts gerecht zu werden. Dem Betriebsrat gebührt unser Dank für die sachbezogene Zusammenarbeit in personellen und sozialen Angelegenheiten.

Unser ehrendes Gedenken gilt den verstorbenen 6 aktiven Mitarbeitern und 13 Pensionären.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

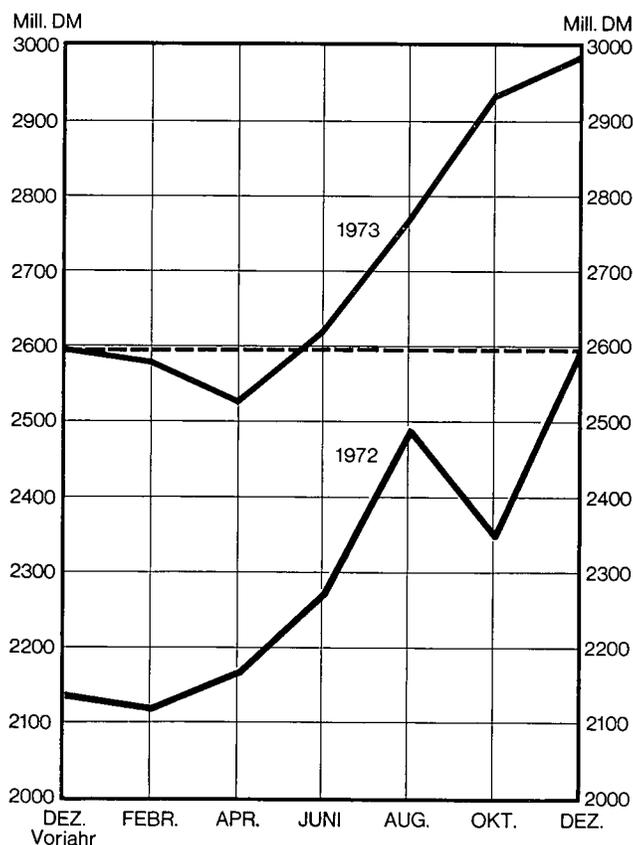
BILANZ

Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme der Bank ist im Jahre 1973 um 428,5 Millionen DM = 17,1 % auf 2 936,3 Millionen DM gestiegen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) stellte sich am Bilanzstichtag auf 2 983,9 Millionen DM; das entspricht einer Erhöhung um 389,0 Millionen DM oder 15,0 %. Die Entwicklung während des Jahres ist in der untenstehenden Grafik dargestellt.

Die Umsätze auf den Konten der Nichtbankenkundschaft lagen mit 38 167,7 Millionen DM um 3 132,8 Millionen DM = 8,9 % über denen des Vorjahres.

Geschäftsvolumen Jahresverlauf



Liquidität

Die Barreserve — Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben — hat sich durch die starke Erhöhung der Mindestreservesätze von 183,1 Millionen DM auf 280,1 Millionen DM erhöht. Sie deckte 10,3 % (im Vorjahr 7,9 %) der Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten von 2 717,5 Millionen DM.

Unter Einbeziehung der Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltenen Papiere, bundesbankfähigen Wechsel, täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen und der bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Anleihen und Schuldverschreibungen errechnet sich eine Gesamtliquidität von 33,2 % gegenüber 33,5 % Ende 1972.

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen aufgestellten Grundsätze über das Eigenkapital und die Liquidität der Kreditinstitute wurden stets beachtet.

Der Bestand an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen belief sich auf 16,6 Millionen DM.

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen stiegen von 198,7 Millionen DM auf 235,8 Millionen DM. Dabei haben sich die Papiere mit einer Laufzeit bis zu 4 Jahren um 37,7 Millionen DM erhöht, während die längerfristigen Werte geringfügig um 0,7 Millionen DM zurückgegangen sind. Bei der Deutschen Bundesbank waren 201,6 Millionen DM = 85,5 % des Gesamtbestandes beleihbar.

Der Bilanzausweis der Anderen Wertpapiere ging von 4,3 Millionen DM auf 3,4 Millionen DM zurück.

Alle Wertpapiere wurden wie bisher nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Kreditvolumen

	Ende 1973	Ende 1972	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristig	701,6 Mill. DM	538,9 Mill. DM	+ 162,7 Mill. DM = 30,2 %
langfristig	682,2 Mill. DM	660,6 Mill. DM	+ 21,6 Mill. DM = 3,3 %
	<u>1 383,8 Mill. DM</u>	<u>1 199,5 Mill. DM</u>	<u>+ 184,3 Mill. DM = 15,4 %</u>
Wechselkredite	142,6 Mill. DM	185,7 Mill. DM	- 43,1 Mill. DM = 23,2 %
Kredite an Kreditinstitute	126,0 Mill. DM	100,7 Mill. DM	+ 25,3 Mill. DM = 25,1 %
Kreditvolumen insgesamt	<u>1 652,4 Mill. DM</u>	<u>1 485,9 Mill. DM</u>	<u>+ 166,5 Mill. DM = 11,2 %</u>

Mit einer Zunahme von 166,5 Millionen DM = 11,2 % lag die Ausweitung des Kreditvolumens nicht nur unter der des Jahres 1972 (207,1 Millionen DM = 16,2 %), sondern auch unter der des Jahres 1971 (187,0 Millionen DM = 17,1 %).

Einen Überblick über Entwicklung und Stand des Kreditvolumens in den letzten 10 Jahren zeigt nachstehende Grafik.

Der wesentlichste Teil der Kreditausweitung entfällt mit 184,3 Millionen DM auf die Forderungen an Kunden, von denen die kurz- und mittelfristigen um 162,7 Millionen DM auf 701,6 Millionen DM und die langfristigen um 21,6 Millionen DM auf 682,2 Millionen DM zunahm. 405,8 Millionen DM = 59,5 % der langfristigen Ausleihungen an Kunden sind vor Ablauf von 4 Jahren fällig.

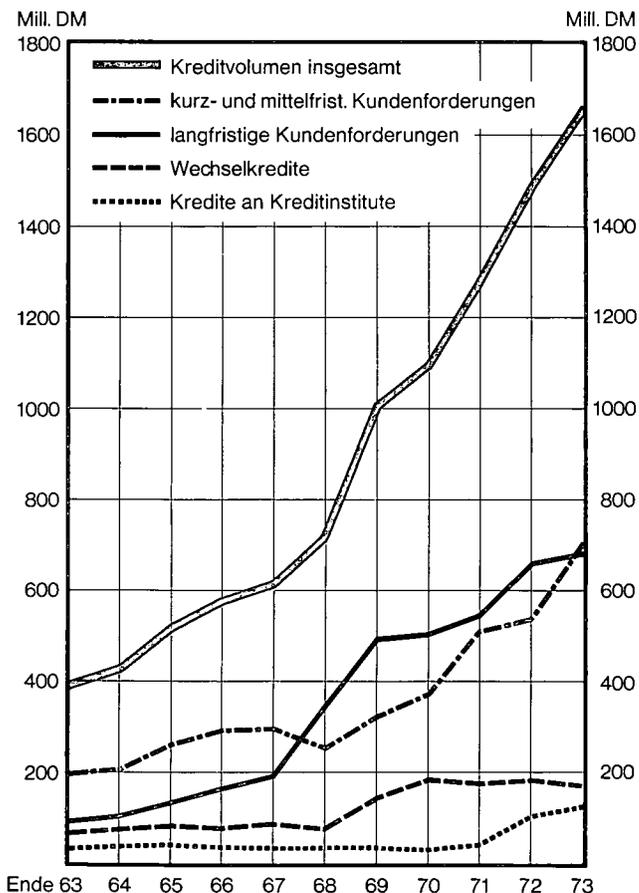
Bei den Wechselkrediten war eine Abnahme um 43,1 Millionen DM auf 142,6 Millionen DM zu verzeichnen. Der Bestand an Wechseln blieb mit 92,1 Millionen DM gegenüber 96,0 Millionen DM Ende 1972 nahezu unverändert. Hiervon waren 85,4 Millionen DM (= 92,7 %) nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig. Gegenüber dem 31. 12. 1972 sind jedoch die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln aufgrund der von der Deutschen Bundesbank im Berichtsjahr noch stärker eingeschränkten Rediskontmöglichkeiten von 87,1 Millionen DM auf 47,6 Millionen DM zurückgegangen.

Eine Aufteilung der an Kunden gewährten Buch- und Wechselkredite zeigt die Übersicht auf der folgenden Seite, die in ihrer Gliederung der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank entspricht.

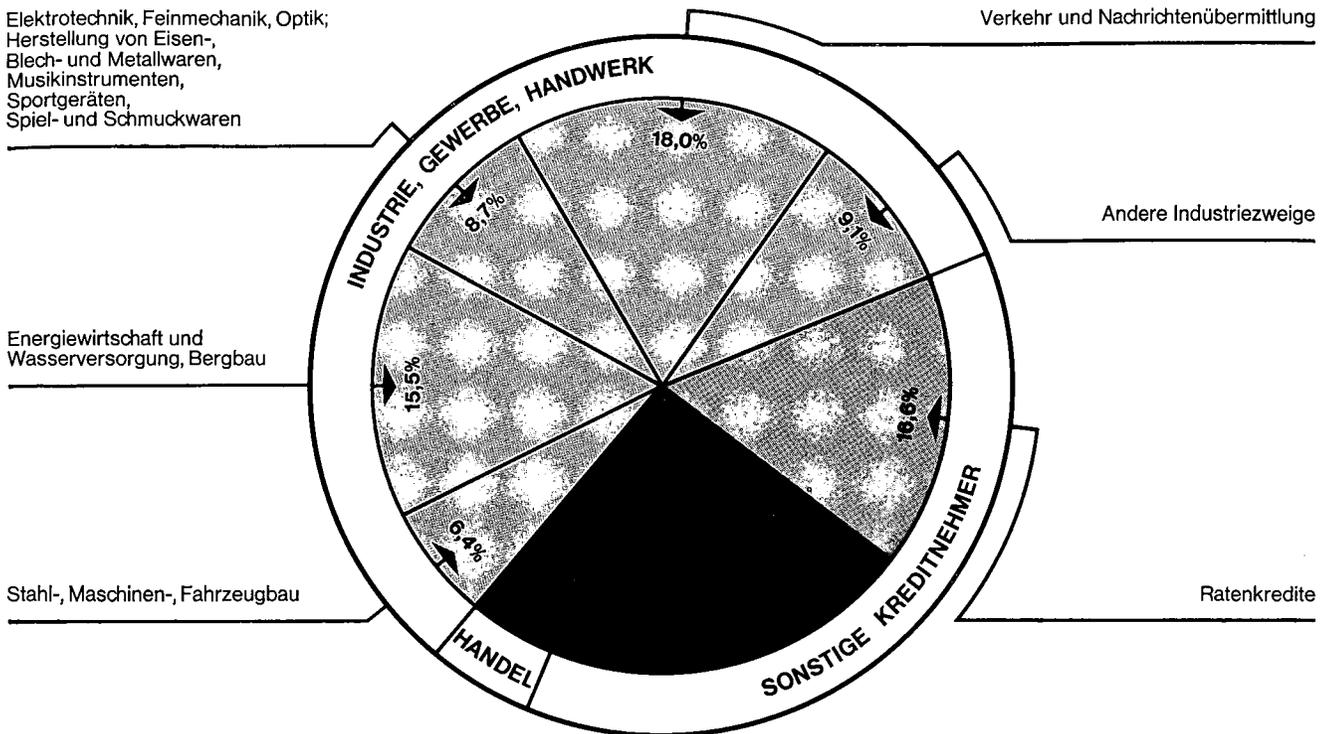
Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 840,4 Millionen DM (Vorjahr 733,9 Millionen DM) enthalten 126,0 Millionen DM Kredite und 714,4 Millionen DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Aus zweckgebundenen Mitteln, hauptsächlich der Kreditanstalt für Wiederaufbau, wurden Forderungen in Höhe von 121,1 Millionen DM finanziert; sie sind zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet worden.

Kreditvolumen 1963–1973



Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1973



Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit Avalen und Akkreditiven in Höhe von 103,4 Millionen DM (Vorjahr 84,5 Millionen DM) zur Verfügung.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurde durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen, den latenten Risiken durch Bildung der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung Rechnung getragen.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden unverändert mit 357 726,20 DM ausgewiesen.

Das Stammkapital einer Beteiligungsgesellschaft wurde aus Gesellschaftsmitteln erhöht.

Die Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, an deren Stammkapital von 300 000,— DM wir mit 200 000,— DM unverändert beteiligt sind, befaßt sich mit der Verwaltung eigenen und fremden Grundbesitzes. Für das Geschäftsjahr 1973 weist die Gesellschaft einen geringfügigen Verlust aus.

Die übrigen Beteiligungsgesellschaften erzielten zufriedenstellende Ergebnisse.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Betriebs- und Geschäftsausstat-

tung wird Ende 1973 nach 1 527 658,13 DM Zugängen, 3 724,— DM Abgängen und 1 466 573,13 DM Abschreibungen mit 1 191 515,— DM ausgewiesen. Hierin sind voll abgeschriebene Anschaffungen an geringwertigen Wirtschaftsgütern in Höhe von 409 630,05 DM enthalten. Auf die 1 118 028,08 DM ausmachenden Zugänge an aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgütern wurde die 75%ige Abschreibung nach dem Gesetz zur Förderung der Berliner Wirtschaft in Anspruch genommen.

Sonstige Aktivposten

Infolge planmäßiger Tilgungen verminderten sich die Durchlaufenden Kredite von 28,9 Millionen DM auf 25,7 Millionen DM.

Die Ausgleichs- und Deckungsforderungen haben sich um 1,7 Millionen DM auf 41,3 Millionen DM ermäßigt. Einen Teil dieser Ausgleichsforderungen haben wir der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet.

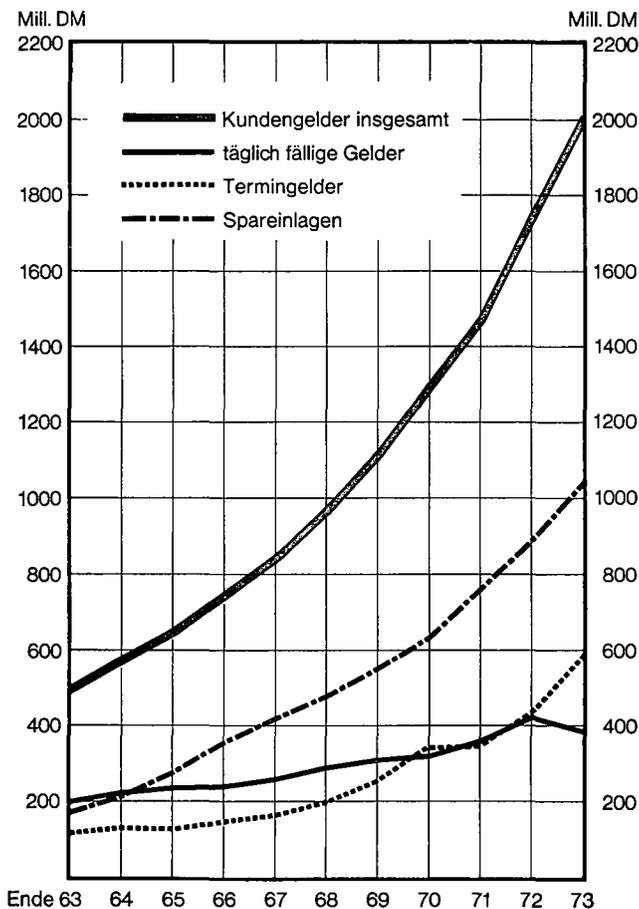
Als Sonstige Vermögensgegenstände werden wie in den Vorjahren insbesondere Goldbestände und Sparprämienforderungen gegenüber Finanzämtern ausgewiesen.

Fremde Gelder

	Ende 1973	Ende 1972
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder	183,0 Mill. DM = 6,7 %	94,8 Mill. DM = 4,1 %
Termingelder	525,8 Mill. DM = 19,4 %	471,0 Mill. DM = 20,4 %
	<u>708,8 Mill. DM = 26,1 %</u>	<u>565,8 Mill. DM = 24,5 %</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
täglich fällige Gelder	387,8 Mill. DM = 14,3 %	421,3 Mill. DM = 18,2 %
Termingelder	581,0 Mill. DM = 21,4 %	433,2 Mill. DM = 18,8 %
Spareinlagen	1 035,8 Mill. DM = 38,2 %	889,7 Mill. DM = 38,5 %
	<u>2 004,6 Mill. DM = 73,9 %</u>	<u>1 744,2 Mill. DM = 75,5 %</u>
Fremde Gelder insgesamt	<u><u>2 713,4 Mill. DM = 100,0 %</u></u>	<u><u>2 310,0 Mill. DM = 100,0 %</u></u>

Die Summe der Fremden Gelder erhöhte sich auf 2 713,4 Millionen DM. Der Zuwachs war damit im Berichtsjahr mit 403,4 Millionen DM = 17,5 % geringer als im Vorjahr (421,7 Millionen DM = 22,3 %). Etwa zwei Drittel des Zuflusses entfielen auf die Kundeneinlagen. Eine Aufgliederung der Fremden Gelder zeigt die vorstehende Übersicht.

Kundengelder 1963–1973

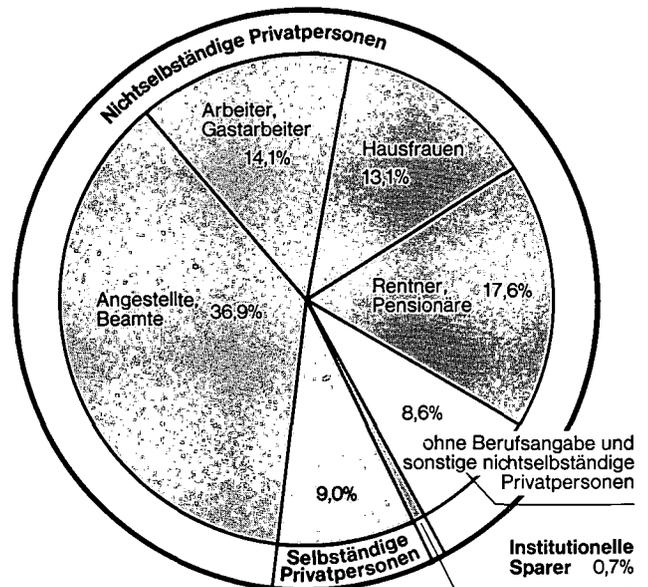


Die Entwicklung der Kundengelder in den letzten 10 Jahren ist in der nebenstehenden Grafik dargestellt.

Wesentlichen Anteil an der Erhöhung der Kundeneinlagen hatten im Berichtszeitraum wiederum die Spargelder, die auf 1 035,8 Millionen DM, d. h. um 146,1 Millionen DM oder 16,4 % (Vorjahr 128,5 Millionen DM = 16,9 %) anstiegen. Am Jahresende 1973 machten die Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist 36,8 % (Vorjahr 34,7 %) der gesamten Spargelder aus.

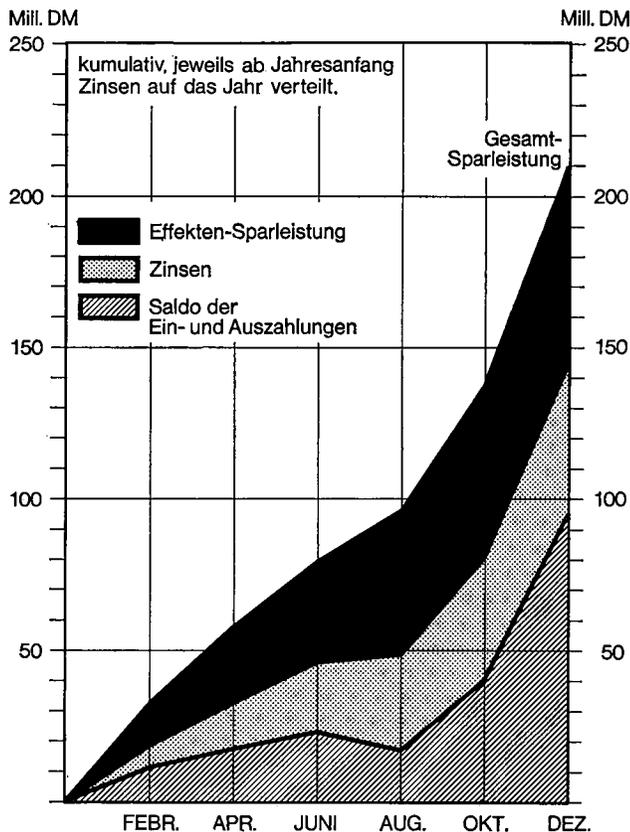
Über den Anteil der einzelnen Einlegergruppen am Bestand der Spareinlagen unterrichtet das folgende Schaubild.

Gliederung der Spareinlagen nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1973



Ferner ist die Gesamtsparleistung (Zuwachs der Spareinlagen zuzüglich Saldo aus Wertpapierkäufen und -verkäufen zu Lasten Sparkonten) aus der folgenden Grafik ersichtlich.

Sparzuwachs 1973



Rückstellungen

Die Rückstellungen beliefen sich am Bilanzstichtag auf 47,9 Millionen DM.

Den hierin enthaltenen Pensionsrückstellungen waren aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens 3,9 Millionen DM zuzuführen; sie betragen danach 31,1 Millionen DM. Die Notwendigkeit einer gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Millionen DM höheren Dotierung ergab sich insbesondere aus den Gehaltsanhebungen und einer Änderung der Versorgungsordnung der Bank.

Unter den um 0,6 Millionen DM auf 16,8 Millionen DM verminderten anderen Rückstellungen werden Steuerrückstellungen, Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft, der nicht mit Aktivwerten kompensierbare Teil der Sammelwertberichtigung und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sonstige Passivposten

Sonstige Verbindlichkeiten von 0,4 Millionen DM betreffen wie in den Vorjahren Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, insbesondere noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuern.

In den Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen ausgewiesen, die nicht auf das Berichtsjahr entfallen.

Eventualverbindlichkeiten

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln sind von 87,1 Millionen DM auf 47,6 Millionen DM zurückgegangen.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen erhöhten sich von 84,5 Millionen DM auf 103,4 Millionen DM.

Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen gingen von 20,6 Millionen DM auf 3,5 Millionen DM zurück.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am 31. Dezember 1973 mit 1 629 442,38 DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens um 17,5 % im Jahresdurchschnitt erbrachte im Berichtsjahr einen Zinsüberschuß von 70,2 Millionen DM. Im einzelnen zeigt das Zinsgeschäft folgende Entwicklung:

	1973	1972
	Mill. DM	Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	205,9	122,9
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	17,4	13,9
	<u>223,3</u>	<u>136,8</u>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	153,1	80,1
Ertrag des Geschäftsvolumens . .	<u>70,2</u>	<u>56,7</u>

Die verstärkten kreditpolitischen Maßnahmen der Deutschen Bundesbank zur Wiedergewinnung der Geldwertstabilität führten im Jahre 1973 zu einem steilen Anstieg der Zinssätze für Termin- und Spareinlagen, dem sich die Kreditkonditionen nur mit gewissen Verzögerungen und nicht im vollen Umfang anschlossen. Die trotzdem erzielte Ertragssteigerung ist im wesentlichen dem von uns gepflegten Geldmarktgeschäft zuzuschreiben.

Der größte Teil des Ertragszuwachses aus dem Geschäftsvolumen wurde für die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes und für die Zuweisung zur Sammelwertberichtigung benötigt.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die geringeren Umsätze im Effektengeschäft und die damit verbundenen Provisionseinbußen ließen eine Steigerung der Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft nur um 0,6 Millionen DM = 4,1 % auf 15,3 Millionen DM zu.

Andere Erträge

Unter Andere Erträge werden 0,4 Millionen DM ausgewiesen. Hierin sind neben den Effekten- und Devisenhandelsgewinnen die Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen sowie die Erträge aus freigegebenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten. Im Rahmen der entsprechenden Vorschriften sind hiergegen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und Abschreibungen auf Wertpapiere aufgerechnet worden.

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ist u. a. die Zuführung zur Sammelwertberichtigung enthalten.

Verwaltungsaufwand

Die Personalaufwendungen (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) stiegen 1973 um 7,5 Millionen DM = 18,6 % (Vorjahr 3,9 Millionen DM = 10,7 %) auf 47,9 Millionen DM. Durch den ab 1. März 1973 geltenden neuen Tarifvertrag wurden die Gehälter um 8½ % erhöht; gleichzeitig trat eine strukturelle Verbesserung des Gehaltsrasters in Kraft. Die übrigen Bezüge wurden ebenfalls angehoben.

In der Erhöhung des Sachaufwandes um 0,8 Millionen DM = 7,2 % kommen die allgemeine Teuerung sowie die mit der Geschäftsausdehnung und der Modernisierung des Bankbetriebes verbundenen Aufwendungen zum Ausdruck.

Steuern

Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen werden gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert mit 9,6 Millionen DM ausgewiesen. In den Sonstigen Steuern ist u. a. die Gesellschaftsteuer aus der Kapitalerhöhung 1973 enthalten.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 570 387,46 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 280 827,02 DM und die Deutsche Bank AG 53 104,— DM.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1973 haben wir 319 680,— DM zurückgestellt. Eine Nachzahlung von 46 760,— DM ergab sich für zurückliegende Geschäftsjahre.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	239 601 417,98 DM
Aufwendungen	231 581 417,98 DM
Jahresüberschuß	8 020 000,— DM
Einstellung in Offene Rücklagen	2 000 000,— DM
Bilanzgewinn	<u>6 020 000,— DM</u>

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer

Dividende von wieder 14 %

auf das Grundkapital von 43 000 000,— DM zu verwenden.

Grundkapital und Rücklagen

Nach Durchführung der von der Hauptversammlung am 8. März 1973 beschlossenen Kapitalerhöhung von 8 000 000,— DM und nach Zuführung von 2 000 000,— DM aus dem Ergebnis des Jahres 1973 zu den Rücklagen betragen unsere Eigenmittel 126 000 000,— DM. Eine weitere Kapitalerhöhung von 10 000 000,— DM zum Kurse von 250 % wird der Hauptversammlung am 14. März 1974 vorgeschlagen.

Danach werden sich die Eigenmittel der Bank wie folgt zusammensetzen:

Grundkapital		53 000 000,— DM
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	56 000 000,— DM	
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	42 000 000,— DM	98 000 000,— DM
	<u>insgesamt</u>	<u>151 000 000,— DM</u>

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital der Bank. Die mit ihr im Jahre 1973 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,
Luxemburg

Deutsche Bank, Berlin (ruhende Altbank)

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin-Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg

Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
(ruhende Altbank)

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal

Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft,
Saarbrücken

Tauernallee Grundstücksgesellschaft m. b. H., Berlin

Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin

Trinitas Vermögensverwaltung GmbH,
Frankfurt (Main)

Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1973 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden sind.

Berlin, im Februar 1974

Der Vorstand

Ahlemann

Herbst

Wechsel



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften und der Satzung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1973, dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unter-

nehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Berlin, im März 1974

Der Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin

Vorsitzender

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,—	30 000,—	530 000,—
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten		× 19 000,—	× 19 000,—
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1950—1957		3 706 319,15	3 706 319,15
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,—	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,—	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,—		2 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,—		2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1957	10 000 000,—	4 000 000,—	14 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1958		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1958	12 500 000,—	6 500 000,—	19 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1959		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1959	15 000 000,—	9 000 000,—	24 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1960		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000,—	12 000 000,—	27 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1961	15 000 000,—	15 000 000,—	30 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1962	15 000 000,—	16 500 000,—	31 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1963	15 000 000,—	18 000 000,—	33 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1964	15 000 000,—	19 500 000,—	34 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,—	5 000 000,—	10 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000,—	27 000 000,—	47 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1966	20 000 000,—	30 000 000,—	50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1967	20 000 000,—	32 000 000,—	52 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1968	20 000 000,—	34 000 000,—	54 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1969	20 000 000,—	36 500 000,—	56 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000,—	47 000 000,—	72 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000,—	57 500 000,—	87 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1972		4 000 000,—	4 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1972	35 000 000,—	69 000 000,—	104 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,—	12 000 000,—	20 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1973		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1973	43 000 000,—	83 000 000,—	126 000 000,—
Vorgeschlagene Kapitalerhöhung 1974	10 000 000,—	15 000 000,—	25 000 000,—
Stand nach Kapitalerhöhung 1974	53 000 000,—	98 000 000,—	151 000 000,—

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen	43 206 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	39 793 680,85
Agio aus vorgeschlagener Kapitalerhöhung	15 000 000,—
Offene Rücklagen insgesamt nach Kapitalerhöhung 1974	98 000 000,—

JAHRESBILANZ
zum 31. Dezember 1973

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1973

BILANZENTWICKLUNG
vom 31. Dezember 1963 bis 31. Dezember 1973

	DM	DM	31. 12. 1972 in 1000 DM
Kassenbestand		17 770 007,70	13 636
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		258 156 849,32	168 453
Postscheckguthaben		4 196 666,45	1 038
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividenden- scheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		14 851 296,82	18 287
Wechsel		92 083 989,18	95 962
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 85 396 510,11		
b) Eigene Ziehungen	DM —,—		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	302 737 709,70		306 370
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	131 324 913,21		82 174
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	366 995 838,46		304 176
bc) vier Jahren oder länger	39 337 212,01		41 217
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		840 395 673,38	733 937
a) des Bundes und der Länder	16 590 520,84		
b) sonstige	—,—		
Anleihen und Schuldverschreibungen		16 590 520,84	—
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 8 153 471,66		
ab) von Kreditinstituten	DM 51 640 708,33		
ac) sonstige	DM —,—		
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 38 907 305,—		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 77 842 347,20		
bb) von Kreditinstituten	DM 89 106 361,76		
bc) sonstige	DM 9 016 847,24		
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 162 652 666,44		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	2 104 576,77		3 680
b) sonstige Wertpapiere	1 262 530,31		584
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapital- gesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 580 343,68		4 264
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	701 613 482,56		538 948
b) vier Jahren oder länger	682 211 304,24		660 581
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 37 718 990,70		
bb) Kommunaldarlehen	DM 279 266 190,09		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 405 769 000,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand..		41 303 153,62	42 973
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		25 654 352,25	28 864
Beteiligungen		357 726,20	358
darunter: an Kreditinstituten	DM 158 126,20		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 191 515,—	1 134
Sonstige Vermögensgegenstände		715 610,84	596
Rechnungsabgrenzungsposten		53 252,52	51
SUMME DER AKTIVEN		2 936 272 244,19	2 507 815
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		443 841 943,30	310 414
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		4 849 062,70	3 226

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG für die Zeit

	DM	DM	1972 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		153 116 057,69	80 055
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		68 769,28	106
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft . .		5 627 313,45	—
Gehälter und Löhne		35 834 598,84	30 998
Soziale Abgaben		4 387 220,76	3 554
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		7 724 334,69	5 814
Sachaufwand für das Bankgeschäft		11 848 826,12	11 050
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 466 573,13	1 881
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	9 614 241,96		9 648
b) sonstige	<u>1 347 055,01</u>		<u>728</u>
Sonstige Aufwendungen		10 961 296,97	10 376
Jahresüberschuß		546 427,05	394
		8 020 000,—	8 900
SUMME DER AUFWENDUNGEN		239 601 417,98	153 128

Jahresüberschuß
 Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen
 a) in die gesetzliche Rücklage
 b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)
 Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 2 877 588,— Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 110 %, 116 %, 122 %, 130 % und 137 % des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, im Februar 1974

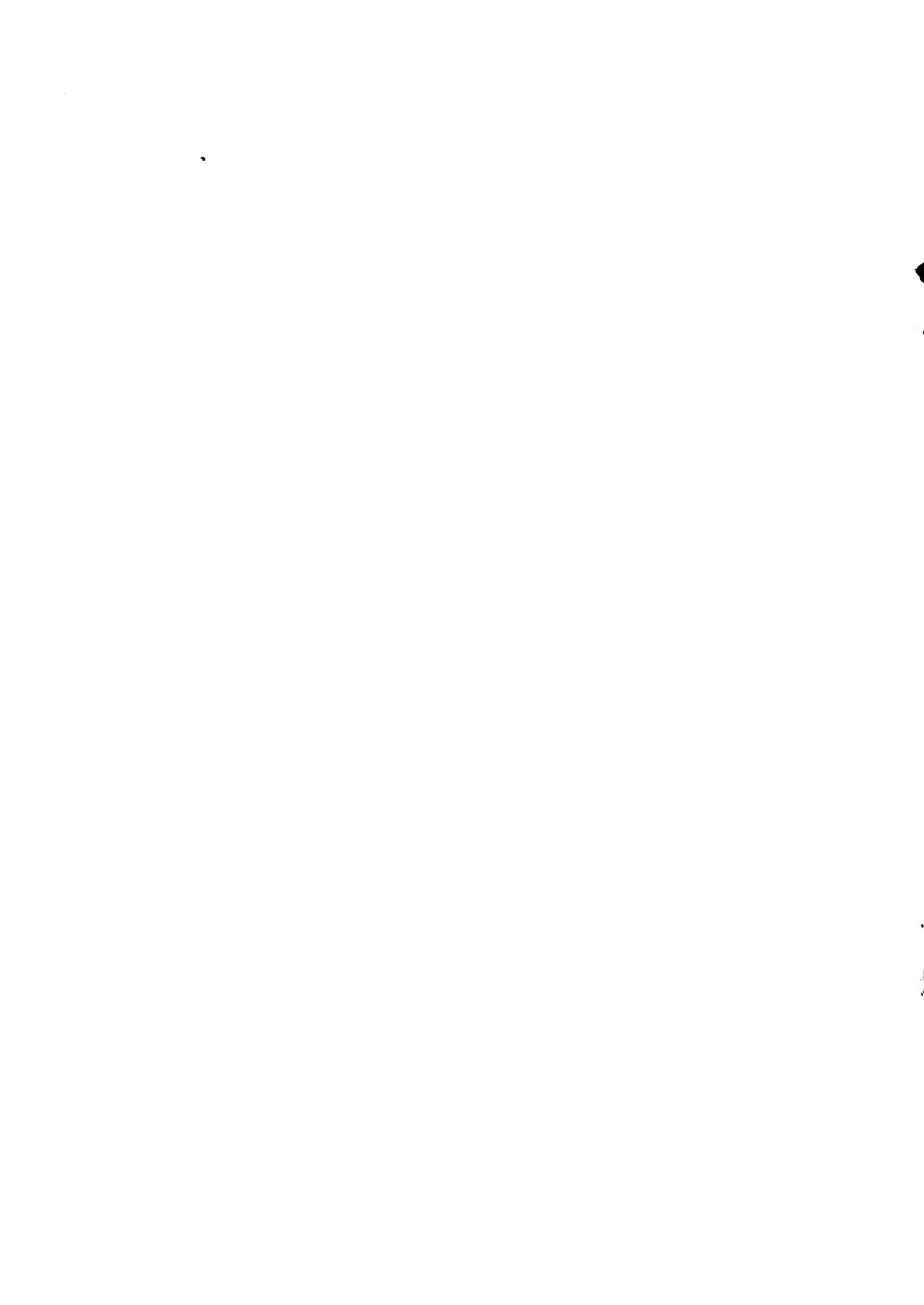
BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Ahlemann

Herbst

Wechsel

31. 12. 1970	31. 12. 1969	31. 12. 1968	31. 12. 1967	31. 12. 1966	31. 12. 1965	31. 12. 1964	31. 12. 1963
169 870	129 479	122 796	92 941	146 865	126 568	115 799	91 418
80 117	60 126	88 086	90 267	90 068	84 574	79 723	70 477
389 903	204 224	269 902	326 186	208 305	147 638	120 928	97 609
—	—	—	—	—	14 933	16 937	16 937
177 468	176 909	138 039	72 545	53 941	58 884	61 141	57 731
1 906	3 807	8 561	7 889	3 180	3 856	6 656	4 695
875 773	818 197	596 908	487 699	458 062	393 705	311 106	289 812
372 023	325 387	251 944	296 131	291 767	259 865	207 189	198 000
503 750	492 810	344 964	191 568	166 295	133 840	103 917	91 812
47 031	48 351	49 772	50 375	49 523	48 819	46 751	45 025
197	243	286	414	545	765	931	1 192
358	357	355	355	372	372	371	371
—	—	—	—	2 000	2 250	2 500	2 750
671	523	—	—	—	—	—	—
426	1 847	156	242	257	209	232	235
1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075	678 252
328 314	238 654	221 932	198 933	180 655	156 000	128 122	132 641
1 293 487	1 112 626	962 938	839 774	739 357	641 522	565 380	484 783
630 516	549 937	475 245	418 440	353 612	276 289	212 105	170 000
7 435	300	4	990	11 350	9 842	8 727	5 512
197	243	286	414	545	765	931	1 192
32 817	28 173	28 191	29 051	25 555	21 337	17 373	14 407
23 144	20 091	18 218	17 060	15 972	14 847	13 559	11 779
9 673	8 082	9 973	11 991	9 583	6 490	3 814	2 628
25 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000	15 000	15 000
47 000	36 500	34 000	32 000	30 000	27 000	19 500	18 000
14 000	6 500	6 500	6 500	6 500	6 500	1 500	1 500
33 000	30 000	27 500	25 500	23 500	20 500	18 000	16 500
6 320	4 767	5 110	5 351	3 656	4 357	6 542	5 217
3 150	2 800	2 400	2 400	2 000	1 750	1 500	1 500
1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075	678 252
114 598	96 663	—	11 622	—	5	985	3
72 599	58 352	40 392	50 854	58 929	61 798	47 683	34 329
6 150	5 300	4 400	4 400	5 000	4 250	3 000	3 000
3 000	2 500	2 000	2 000	3 000	2 500	1 500	1 500
3 150	2 800	2 400	2 400	2 000	1 750	1 500	1 500
14 %	14 %	12 %	12 %	10 %	10 %	10 %	10 %



Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

8½%, 10% und 9½% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1973

8½% und 10% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1973

10% und 9½% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1973

10% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1973

10% Anleihe des Landes Berlin von 1973

8½% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1973

8%, 8½%, 9% und 10% Renten- und Kommunalschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank — Reihen 121—130, Serien 16—19

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank

Industriekreditbank Aktiengesellschaft

Wandelanleihen inländischer Emittenten

Vereinsbank in Hamburg

Anleihen ausländischer Emittenten

Autopistas, Concesionaria Española, S. A.

Autopistas del Mare Nostrum, S. A., Concesionaria del Estado — AUMAR —

Electricity Supply Commission

ESTEL NV

EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Europäische Investitionsbank

The Hydro-Electric Power Commission of Ontario

Inter-Amerikanische Entwicklungsbank

— Inter-American Development Bank —

International Commercial Bank Limited

Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)

Jydsk Telefon-Aktieselskab

Kjøbenhavns Telefon Aktieselskab

Provinz Neufundland

Österreichische Donaukraftwerke Aktiengesellschaft

Provinz Ontario

Quebec Hydro-Electric Commission

Reed International Limited

South African Iron and Steel Industrial Corporation, Limited (ISCOR)

South African Railways and Harbours

Republik Südafrika

Sun International Finance Corporation

Sveriges Investeringsbank Aktiebolag

Teledyne International N. V.

Trafalgar House Finance N. V.

Vereinigte Mexikanische Staaten

Wiedereingliederungsfonds des Europarates für die nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung in Europa

Inländische Aktien

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft
Aachener und Münchener Versicherung
Aktiengesellschaft
ALBINGIA Versicherungs-Aktiengesellschaft
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
ALOKA Allgemeine Organisations- und Kapital-
beteiligungs-Aktiengesellschaft
Badenwerk Aktiengesellschaft
Balcke-Dürr Aktiengesellschaft
Basalt-Actien-Gesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Bayerische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft
Bayerische Vereinsbank
Berliner Kindl Brauerei Aktiengesellschaft
Berliner Kraft- und Licht(Bewag)-Aktiengesellschaft
Binding-Brauerei Aktiengesellschaft
Brau-Aktiengesellschaft Nürnberg
Brauerei Moninger
Breitenburger Portland-Cement-Fabrik
Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
Büttner-Schilde-Haas Aktiengesellschaft
Butzke-Werke Aktiengesellschaft
Concordia Spinnerei und Weberei
Deutsche Babcock & Wilcox Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft
Deutsche Hypothekenbank
Dortmunder Union - Schultheiss Brauerei
Aktiengesellschaft
Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft
Enka Glanzstoff AG
ERBA Aktiengesellschaft für Textilindustrie
Europäisch Asiatische Bank Aktiengesellschaft
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
vormals Meister Lucius & Brüning
Flachglas Aktiengesellschaft DELOG-DETAG
Frankenthaler Brauhaus
Frankfurter Hypothekenbank
Germania-Brauerei Aktiengesellschaft
Gildemeister Aktiengesellschaft
Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft
Grünzweig + Hartmann und Glasfaser
Aktiengesellschaft
Gutehoffnungshütte Aktienverein
Handelsbank in Lübeck
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
vorm. Gebr. Woge
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft
Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten
vorm. Gebr. Helfmann
Hoffmann's Stärkefabriken Aktiengesellschaft
Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
Hypothekenbank in Hamburg
Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft
Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte
Aktiengesellschaft
Kali-Chemie Aktiengesellschaft
Kali und Salz Aktiengesellschaft
Kleinwanzlebener Saatzucht Aktiengesellschaft
vorm. Rabbethge & Giesecke
Fried. Krupp Hüttenwerke Aktiengesellschaft
F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft
Lehnkering Aktiengesellschaft
Linde Aktiengesellschaft
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft
Mannesmann Aktiengesellschaft
Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-
Aktiengesellschaft
Nordstern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
O & K Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft
Pfälzische Hypothekenbank
F. Reichelt Aktiengesellschaft
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
Rheinstahl Aktiengesellschaft
Schering Aktiengesellschaft
Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
Sinner A. G.
Hugo Stinnes Aktiengesellschaft
Thüringer Gasgesellschaft
August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Uelzener Bierbrauerei-Gesellschaft
VARTA Aktiengesellschaft
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinsbank in Hamburg
Westfälische Zellstoff Aktiengesellschaft
Wicküler-Küpper-Brauerei
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Ausländische Aktien

AKZO N. V.

Compagnie des Machines BULL

„Holderbank“ Financière Glarus AG

Nippon Yusen Kabushiki Kaisha

ROLINCO N. V.

Rotterdamsch Beleggingsconsortium N. V.

SNIA VISCOSA

Società Nazionale Industria Applicazioni

Viscosa S.p.A.

Telefonaktiebolaget L M Ericsson

Thomson-CSF

Zentrale: BERLIN 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen in allen Stadtteilen:

BRITZ

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

BUCKOW

Berlin 47, Buckower Damm 219 b

Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

CHARLOTTENBURG

Berlin 12, Bismarckstraße 68

Berlin 12, Hardenbergstraße 4

Berlin 12, Hardenbergstraße 27

Berlin 12, Kantstraße 131

Berlin 15, Kurfürstendamm 182

Berlin 15, Kurfürstendamm 217

Berlin 10, Osnabrücker Straße 1

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123

Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

FRIEDENAU

Berlin 41, Hauptstraße 75

Berlin 41, Rheinstraße 45

HALENSEE

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

HASELHORST

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

KLADOW

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

KREUZBERG

Berlin 61, Friedrichstraße 210

Berlin 61, Mehringdamm 48

Berlin 61, Stresemannstraße 68

Berlin 61, Wassertorstraße 65

LANKWITZ

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

LICHTERFELDE

Berlin 45, Celsiusstraße 57

Berlin 45, Hindenburgdamm 30

Berlin 45, Hindenburgdamm 40

Berlin 45, Moltkestraße 50

MARIENDORF

Berlin 42, Rathausstraße 56

mit Zahlstelle Hausstockweg 57

MARIENFELDE

Berlin 48, Motzener Straße 3

NEUKÖLLN

Berlin 44, Hermannstraße 256

Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163

Berlin 61, Kottbusser Damm 96

Berlin 44, Sonnenallee 116

REINICKENDORF

Berlin 52, Ollenhauerstraße 3

Berlin 51, Residenzstraße 156

RUDOW

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

Berlin 33, Breite Straße 17

Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

SCHÖNEBERG

Berlin 30, Bayerischer Platz 9

Berlin 62, Hauptstraße 51

Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50

Berlin 30, Potsdamer Straße 131

Berlin 30, Potsdamer Straße 140

Berlin 30, Tauentzienstraße 1

SIEMENSSTADT

Berlin 13, Siemensdamm 43

SPANDAU

Berlin 20, Markt 12

Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Berlin 20, Salchendorfer Weg 1

STAAKEN

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257

STEGLITZ

Berlin 41, Schloßstraße 95

SÜDENDE

Berlin 41, Stephanstraße 34

TEGEL

Berlin 27, Alt-Tegel 10

TEMPELHOF

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126

Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

TIERGARTEN

Berlin 21, Alt-Moabit 109

Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)

Waidmannslust

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35

WEDDING

Berlin 65, Badstraße 24

Berlin 65, Föhner Straße 10

Berlin 65, Müllerstraße 37

Berlin 65, Müllerstraße 54

Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

WILMERSDORF

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84

Berlin 15, Bundesallee 13

Berlin 33, Laubacher Straße 42

WITTENAU

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

ZEHLENDORF

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a

Berlin 37, Teltower Damm 5



Internationale Funkausstellung 1973

In den Messehallen am Funkturm hatten wir wieder einen kleinen Schalter eingerichtet für Einzahlungen zur Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“.

Zentralen: Frankfurt (Main) · Düsseldorf

Niederlassungen an folgenden Plätzen:

Aachen mit 5 Zweigstellen	Bayreuth	Burgsteinfurt	Emden
Aalen (Württ)	Beckum (Bz Münster)	Burscheid (Rheinl)	Emmendingen
Achim (Bz Bremen)	Bendorf (Rhein)	Buxtehude	Emmerich
Ahaus	Bensberg	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Emsdetten
Ahlen (Westf)	Bensheim	Celle	Engelskirchen
Ahrensburg (Holst)	Bergen-Enkheim	Clausthal-Zellerfeld	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle
Aldenhoven (Kr Düren)	Bergheim (Erft)	Cloppenburg	Ennigerloh
Alfeld (Leine)	Bergisch Gladbach	Coburg	Erkelenz
Alsdorf (Rheinl)	Bergneustadt	Coesfeld	Erkrath (Bz Düsseldorf)
Alsfeld (Oberhess)	Bernkastel-Kues	Crailshiem	Erlangen
Altena (Westf)	Betzdorf (Sieg)	Cuxhaven	Eschwege
Altenkirchen (Westerw)	Beverungen	Dachau	Eschweiler
Alzey	Biberach (Riß)	mit 1 Zweigstelle	Espelkamp
Andernach	Biedenkopf	Darmstadt	Essen mit 22 Zweigstellen
Ansbach	Bielefeld mit 4 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Esslingen (Neckar)
Aschaffenburg	Bietigheim (Württ)	Datteln (Westf)	Ettlingen (Baden)
Asperg	Bingen (Rhein)	Deggendorf	Euskirchen
Attendorf	Blomberg (Lippe)	Deidesheim	Eutin
Augsburg mit 7 Zweigstellen	Bocholt	Delmenhorst	Fallersleben jetzt: Wolfsburg-Fallersleben
Aurich	Bochum mit 5 Zweigstellen	Detmold	Fellbach (Württ)
Backnang	Bockum-Hövel	Dietzenbach	Flensburg mit 3 Zweigstellen
Bad Berleburg	Böblingen (Württ)	Dillenburg	Forchheim
Bad Driburg (Westf)	Bönnigheim (Württ)	Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Frankenthal (Pfalz)
Bad Dürkheim	Bonn mit 6 Zweigstellen	Dormagen (Niederrhein)	Frankfurt (Main) mit 23 Zweigstellen
Baden-Baden	Bonn-Bad Godesberg	Dorsten	Frankfurt (Main)-Höchst
Bad Harzburg	Boppard	Dortmund mit 14 Zweigstellen	Frechen
Bad Hersfeld	Borghorst (Westf)	Dülmen	Freiburg (Breisgau) mit 7 Zweigstellen
Bad Homburg v d Höhe	Borken	Düren (Rhein) mit 1 Zweigstelle	Freudenberg (Kr Siegen)
Bad Honnef	Bottrop	Düsseldorf	Friedberg (Hess)
Bad Iburg	Brackwede (Westf)	mit 31 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Friedrichsfeld
Bad Kreuznach	Bramsche (Bz Osnabrück)	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle	Friedrichshafen
Bad Lauterberg	Braunschweig mit 11 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Duisburg	Fürstenfeldbruck
Bad Münstereifel	Bremen mit 14 Zweigstellen	mit 13 Zweigstellen	Fürth (Bay) mit 1 Zweigstelle
Bad Neuenahr	Bremen-Vegesack	Duisburg-Hamborn mit 3 Zweigstellen	Fulda mit 1 Zweigstelle
Bad Oeynhausen	Bremerhaven mit 3 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Duisburg-Ruhrort	Gaggenau (Murgtal)
Bad Oldesloe	Bretten (Baden)	Ebingen (Württ)	Garmisch-Partenkirchen
Bad Pyrmont	Brilon	Eibeck	Geesthacht
Bad Sachsa (Südharz)	Bruchsal	Eiserfeld (Sieg)	Geislingen (Steige) mit 1 Zweigstelle
Bad Salzufflen mit 1 Zweigstelle	Brühl (Bz Köln)	Eislingen	Geldern
Bad Segeberg	Brunsbüttel	Eitorf	Gelsenkirchen mit 5 Zweigstellen
Bad Tölz	Buchholz i d Nordheide	Ellwangen (Jagst)	Gengenbach
Bad Wildungen	Bühl (Baden)	Elmshorn	
Bad Wörishofen	Bünde	Elten	
Bad Zwischenahn	Burgdorf (Han)	Eltville	
Balingen			
Bamberg			
Barsinghausen			
Baunatal			

Georgsmarienhütte mit 1 Zweigstelle	Heiligenhaus (Düsseldorf) Helmstedt	Kiel mit 7 Zweigstellen	Lörrach mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)	Hemer	Kierspe (Westf)	Lohne (Oldb)
Germering	Hennef (Sieg)	Kirchheim (Teck)	Ludwigsburg (Württ)
Gernsbach (Murgtal)	Heppenheim	Kirchhellen	mit 1 Zweigstelle
Gersthofen	Herborn (Dillkr)	Kleve (Niederrhein)	Ludwigshafen (Rhein)
Geseke (Westf)	Herdecke (Ruhr)	mit 1 Zweigstelle	mit 6 Zweigstellen
Gevelsberg	Herford	Koblenz	Lübeck
Giengen (Brenz)	Herne	mit 1 Zweigstelle	mit 6 Zweigstellen
Gießen	mit 2 Zweigstellen	Köln	Lüdenscheid
Gifhorn	Herten (Westf)	mit 20 Zweigstellen	Lüneburg
mit 1 Zweigstelle	Herzberg (Harz)	Köln-Mülheim	Lünen
Ginsheim-Gustavsburg	Herzogenrath	Königsbrunn	mit 1 Zweigstelle
Gladbeck (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Königstein (Taunus)	Maikammer
Goch	Heusenstamm	Konstanz	Mainz
Göppingen	Hilden	mit 1 Zweigstelle	mit 5 Zweigstellen
Göttingen	Hildesheim	Konz ü / Trier	Mannheim
mit 1 Zweigstelle	mit 3 Zweigstellen	Korbach	mit 18 Zweigstellen
Goslar	Hiltrup	Kornwestheim (Württ)	Marbach
mit 1 Zweigstelle	Hockenheim (Baden)	Korschenbroich	Marburg (Lahn)
Grenzach (Baden)	Höhr-Grenzhausen	Krefeld	Marl (Kr Recklinghausen)
Greven (Westf)	Höxter	mit 6 Zweigstellen	Mayen
Grevenbroich	Hohenlimburg	Krefeld-Uerdingen	Meckenheim (Rheinl)
Griesheim ü / Darmstadt	mit 1 Zweigstelle	Kreuzau	Meerbusch
Gronau (Leine)	Hohenlockstedt	Kreuztal (Kr Siegen)	mit 1 Zweigstelle
Gronau (Westf)	Holzminden	Kronberg (Taunus)	Meinerzhagen (Westf)
Groß-Gerau	Homburg (Niederrhein)	Kulmbach	Melle
Gütersloh mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Laasphe	mit 1 Zahlstelle
Gummersbach	Horn — Bad Meinberg	Laatzen	Memmingen
Haan (Rheinl)	Hückelhoven	Lage (Lippe)	Menden (Sauerl)
Hagen (Westf)	Hückeswagen	Lahnstein	Meppen
mit 6 Zweigstellen	Hürth (Bz Köln)	Lahr (Schwarzw)	Mettmann
Haiger	Hüttental mit 1 Zweigstelle	Landau (Pfalz)	Metzingen (Württ)
Halle (Westf)	Husum (Nordsee)	Landsberg (Lech)	Minden (Westf)
Hamburg	Ibbenbüren	Landshut	Misburg
mit 45 Zweigstellen	Idar-Oberstein	Landstuhl	Mönchengladbach
und 1 Zahlstelle	mit 1 Zweigstelle	Langen (Hess)	mit 4 Zweigstellen
Hamburg-Altona	Ingelheim (Rhein)	Langenfeld (Rheinl)	Moers
Hamburg-Bergedorf	Ingolstadt (Donau)	Langenhagen (Han)	mit 1 Zweigstelle
Hamburg-Harburg	mit 2 Zweigstellen	Lauenburg	Monheim (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle	Iserlohn	Lauterbach (Hess)	Mosbach (Baden)
Hameln	Itzehoe	Leer (Ostfriesl)	Mühlacker (Württ)
Hamm (Westf)	Jever	Leichlingen (Rheinl)	Mühlendorf (Inn)
mit 1 Zweigstelle	Jülich	Leinfelden	Mühlheim (Main)
Hanau	Kaarst	Lemgo	Mülheim (Ruhr)
Hannover	Kaiserslautern	Lengerich (Westf)	mit 1 Zweigstelle
mit 17 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Lennebstadt	Müllheim (Baden)
Hann. Münden	Kamp-Lintfort	Leonberg (Württ)	München
Harsewinkel ü / Gütersloh	Karlsruhe	Lethmathe (Sauerl)	mit 41 Zweigstellen
Haslach (Kinzigtal)	mit 6 Zweigstellen	Leutkirch	Münster (Westf)
Hattingen (Ruhr)	Kassel	Leverkusen	mit 8 Zweigstellen
Hausen ü / Offenbach	mit 5 Zweigstellen	Limburg	Munster
Heepen ü/ Bielefeld	Kehl	Limburgerhof	Nagold
Heessen (Westf)	Kempfen (Niederrhein)	Lindau (Bodensee)	Neckarsulm
Heidelberg	mit 1 Zweigstelle	Lingen	Neheim-Hüsten
mit 4 Zweigstellen	Kempton (Allgäu)	Lintorf	mit 1 Zweigstelle
Heidenheim (Brenz)	mit 1 Zweigstelle	Lippstadt	Nettetal
Heilbronn (Neckar)	Kettwig	Löhne (Westf)	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Kevelaer		Neuburg (Donau)

Neuenrade	Ravensburg	Solingen	Warendorf
Neu-Isenburg	mit 1 Zweigstelle	mit 2 Zweigstellen	Wasseralfingen (Württ)
Neumünster	Recklinghausen	Solingen-Ohligs	Wattenscheid
Neunkirchen (Kr Siegen)	Regensburg	Solingen-Wald	mit 1 Zweigstelle
Neuss	mit 4 Zweigstellen	Soltau	Wedel (Holst)
mit 3 Zweigstellen	Reinbek (Bz Hamburg)	Sonthofen	Weener (Ems)
Neustadt (b Coburg)	Remagen	Spenge	Wegberg
Neustadt (Weinstr)	Remscheid	Speyer	Wehr (Baden)
Neu-Ulm	mit 4 Zweigstellen	Sprendlingen (Hess)	Weiden (Bz Köln)
Neuwied	Remscheid-Lennep	Sprockhövel (Westf)	Weil (Rhein)
mit 1 Zweigstelle	Rendsburg	Stade	Weingarten (Württ)
Neviges	Reutlingen	Stadtlohn	Weinheim (Bergstr)
Nieder-Roden	mit 1 Zweigstelle	Starnberg	mit 1 Zweigstelle
Nienburg (Weser)	Rheinbach	Stolberg (Rheinl)	Weißenthurm
Norden	Rheinberg (Rheinl)	Straubing	Wenden (Braunschweig)
Norderney	Rheine (Westf)	Stuttgart	Werdohl
Norderstedt	mit 2 Zweigstellen	mit 14 Zweigstellen	Werl (Westf)
Nordhorn	Rheinfeldern (Baden)	Stuttgart-Bad Cannstatt	Wermelskirchen
Norf ü / Neuss	Rheinhausen	Sundern (Sauerl)	Wernau
Nürnberg	mit 2 Zweigstellen	Tailfingen	Werne
mit 13 Zweigstellen	Rheinkamp-Meerbeck	Titisee-Neustadt	Wesel (Niederrhein)
Nürtingen	Rheydt	Tönisvorst	mit 1 Zweigstelle
Oberhausen (Rheinl)	mit 3 Zweigstellen	Traben-Trarbach	Wesseling (Bz Köln)
mit 9 Zweigstellen	Rinteln (Weser)	Triberg (Schwarzw)	Westerland
Oberkirch (Baden)	Rodenkirchen (Bz Köln)	Trier	Wetzlar
Oberursel (Taunus)	Rosenheim (Bay)	mit 1 Zweigstelle	Wickrath (Niers)
Oelde	Rottenburg	Troisdorf	Wiesbaden
Ohringen	Rottweil	Tübingen	mit 6 Zweigstellen
Oerlinghausen	Rüsselsheim (Hess)	mit 1 Zweigstelle	Wiesloch
Offenbach (Main)	mit 1 Zweigstelle	Tuttlingen	Wilhelmshaven
mit 3 Zweigstellen	Säckingen	Übach-Palenberg	mit 1 Zweigstelle
Offenburg (Baden)	Salzgitter-Bad	Überlingen (Bodensee)	Willich (Bz Düsseldorf)
Oldenburg (Oldbg)	mit 2 Zweigstellen	Uelzen	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Salzgitter-Lebenstedt	Ulm (Donau)	Wipperfurth
Olpe (Westf)	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Wissen (Sieg)
Opladen	Salzgitter-Watenstedt	Unna	Witten
Osnabrück	St. Georgen (Schwarzw)	Vechta	mit 2 Zweigstellen
mit 5 Zweigstellen	Schmallenberg (Sauerl)	Velbert (Rheinl)	Wittlich
Osterholz-Scharmbeck	Schopfheim	Verden (Aller)	Wörth am Rhein
Osterode (Harz)	Schorndorf (Württ)	Verl	Wolfenbüttel
Ottobrunn	Schüttorf	Viernheim (Hess)	Wolfsburg
Paderborn	Schwäbisch Gmünd	Viersen	mit 2 Zweigstellen
Papenburg	mit 1 Zweigstelle	mit 3 Zweigstellen	Wolfsburg-Fallersleben
Peine	Schwäbisch Hall	Villingen (Schwarzw)	Wolfsburg-Vorsfelde
Pforzheim	Schweinfurt	jetzt: VS - Villingen	Worms
mit 3 Zweigstellen	Schwelm	Vohburg	Wülfrath
Pfullingen (Württ)	Schwenningen (Neckar)	Vorsfelde	Würselen (Kr Aachen)
Pinneberg	jetzt: VS-Schwenningen	jetzt: Wolfsburg-Vorsfelde	Würzburg mit 2 Zweigstellen
Pirmasens	Schwerte (Ruhr)	Vreden (Westf)	Wuppertal-Elberfeld
mit 1 Zweigstelle	Schwetzingen	Wahlstedt	mit 15 Zweigstellen
Plettenberg	Seesen	Waiblingen	und 1 Zahlstelle
Plochingen	Sennestadt	Waldbriol	Wuppertal-Barmen
Porz	Siegburg	Waldkirch (Breisgau)	Wuppertal-Cronenberg
Quakenbrück	Siegen	Waldshut	Wuppertal-Ronsdorf
Radolfzell	mit 1 Zweigstelle	Walsum (Niederrhein)	Wyler (Kr Kleve)
Rastatt	Siegertsbrunn	Waltrop	Xanten
Ratingen	Sindelfingen	Wangen (Allgäu)	Zell (Mosel)
mit 1 Zweigstelle	Singen (Hohentwiel)	Wanne-Eickel	Zirndorf
Raunheim	Soest	mit 1 Zweigstelle	Zweibrücken

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG MBH, Wuppertal

Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm

Tochtergesellschaft GEFA-LEASING GMBH, Wuppertal

SAARLANDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Saarbrücken · 6 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Dudweiler, Homburg · 1 Zweigstelle, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

COMPAGNIE FINANCIÈRE DE LA DEUTSCHE BANK AG, Luxemburg

DEUTSCHE KREDITBANK FÜR BAUFINANZIERUNG AKTIENGESELLSCHAFT, Köln

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK, Berlin — Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg

Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart

NIEDERLASSUNGEN DER DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK IM AUSLAND

ARGENTINIEN: Buenos Aires und Rosario (Banco Alemán Transatlántico)

BRASILIEN: São Paulo (Banco Alemão Transatlântico)

PARAGUAY: Asunción (Banco Alemán Transatlántico)

JAPAN: Tokyo (Deutsche Ueberseeische Bank — Deutsche Bank Gruppe —)

INDUSTRIEBANK VON JAPAN (DEUTSCHLAND) AKTIENGESELLSCHAFT

— THE INDUSTRIAL BANK OF JAPAN (GERMANY) —, Frankfurt (Main)

BETEILIGUNGEN IN GEMEINSCHAFT MIT EBIC-BANKEN *

BUNDESREPUBLIK Europäische-Arabische Bank GmbH, Frankfurt (Main)

DEUTSCHLAND: Europäische Asiatische Bank AG, Hamburg

ASIEN: Niederlassungen der Europäische Asiatischen Bank AG, Hamburg:

HONGKONG: Hongkong · INDONESIA: Jakarta · MALAYSIA: Kuala Lumpur

PAKISTAN: Karachi · SINGAPUR: Singapore

AUSTRALIEN: Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne

BELGIEN: Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel

European-Arab Bank (Brussels), S.A., Brüssel

European Banks' International Company S.A. (EBIC), Brüssel

GROSSBRITANNIEN: European Banking Company Ltd., London

USA: European-American Banking Corporation, New York und Los Angeles

European-American Bank & Trust Company, New York

* EBIC-Banken:

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., Amsterdam · Banca Commerciale Italiana, Mailand · Creditanstalt-Bankverein, Wien · Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main) · Midland Bank Ltd., London · Société Générale, Paris · Société Générale de Banque S.A., Brüssel

BETEILIGUNG DER DEUTSCHEN BANK AG IM EFFEKTEN- UND EMISSIONSGESCHÄFT IN

USA: UBS-DB Corporation, New York (gemeinsam mit Schweizerischer Bankgesellschaft)

WEITERE BETEILIGUNGEN AN BANKEN IN

EUROPA: Amsterdam — Athen — Barcelona — Helsinki — London — Madrid
AFRIKA: Abidjan — Brazzaville — Casablanca — Cotonou — Dakar — Libreville —
Lomé — N'Djamena — Rabat — Yaoundé
AMERIKA: Bogotá — São Paulo
ASIEN: Bangkok — Bombay — Karachi — Kuala Lumpur — Makati, Rizal/Manila —
Seoul — Teheran

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

A. R. ÄGYPTEN:	Kairo	LIBANON:	Beirut
AUSTRALIEN:	Sydney	MEXIKO:	Mexico 1, D.F.
BRASILIEN:	Rio de Janeiro	REPUBLIK	
CHILE:	Santiago	SÜDAFRIKA:	Johannesburg (European Banks International)
FRANKREICH:	Paris	SOWJETUNION:	Moskau
GROSSBRITANNIEN:	London	SPANIEN:	Madrid
IRAN:	Teheran	TÜRKEI:	Istanbul-Harbiye
KANADA:	Toronto (European Banks International)	VENEZUELA:	Caracas
KOLUMBIEN:	Bogotá, D.E.		